

Überlegungen zu der sumerischen Zeichen-Gruppe ŠÈ.KA*

Marcos SUCH-GUTIÉRREZ
Instituto de Filología - CSIC, Madrid

In den Texten aus dem 3. Jt. beschränkt sich die Zeichen-Gruppe ŠÈ.KA mit Ausnahme eines altakkadischen Briefes aus Adab (s. unten Abschnitt 2) auf die Ur-III Zeit¹. In dieser Periode findet sich

* msuch@filol.csic.es.

Mein besonderer Dank gilt M. Molina für die Erlaubnis, Bücher aus seiner privaten Bibliothek zu verwenden u. für die Durchsicht des Manuskriptes. Für die Durchsicht des Manuskriptes möchte ich auch Cl. Fischer sehr herzlich danken.

Die Abkürzungen richten sich nach R. BORGER, *Handbuch der Keilschriftliteratur* 1-2 (Berlin - New York 1967-1975), M. SIGRIST u. T. GOMI, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets* (Bethesda, Maryland 1991), u. W. SALLABERGER u. A. WESTENHOLZ, *Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*, OBO 160/3 (Freiburg - Göttingen 1999) S. 393 ff. Ferner sind noch folgende Abkürzungen zu berücksichtigen: Buffalo *SNS* 11/2 = M. I. HUSSEY, «Babylonian Tablets in the Museum of the Buffalo Society of Natural Sciences», *Bulletin of the Buffalo Society of Natural Sciences* 11/2 (1915) S. 109-160; MAEKAWA, *Priests* = K. MAEKAWA, «The 'Temples' and the 'Temple Personnel' of Ur III Girsu-Lagash», in *Priests and Officials in the Ancient Near East*, Hrg. K. WATANABE (Heidelberg 1999) S. 61-102; Michail = G. PETTINATO, *L'uomo cominciò a scrivere. Iscrizioni cuneiformi della Collezione Michail* (Milano 1997); MICHALOWSKI, *LEM* = P. MICHALOWSKI, *Letters from Early Mesopotamia* (Atlanta, Georgia 1993); PETTINATO, *SVS* 1/3 = G. PETTINATO, *Studi per il vocabolario sumerico* 1/3. G. Reisner, *Tempelurkunden aus Telloh. Glossario* (Roma 1985).

¹ Hier bleiben Fälle, in denen KA grammatikalische Elemente darstellt, außer Betracht, z.B. má-ŠÈ.KA in dem Umma-Text *MVN* 14 69: 5 (Š 45/AS 2 / -) ist als má-zì(-da)-ka -(Auslaut+a)k+Lokativ (-a)- zu interpretieren, vgl. z.B. die Umma-Texte *TÉNS* 217: 4 (Š 48 / xi -), *SACT* 2 182: 3 (AS 5 / viii -), *UTI* 4 2466: 3 (AS 9 / iii -), *TPTS* 217: 3 (ŠS 1 / -) u. *UCP* 9/2/2: 4-5 (ŠS 4 / -). Bei má-ŠÈ.KA-Šè in dem Lagaš-Text *SAT* 1 374: 2 (AS 5 / iv -) ist aufgrund der

ŠĚ.KA fast nur in der Provinz Lagaš. Außerhalb von Lagaš ist mir ŠĚ.KA mit Lesung éš-kìri, 'Nasenseil', nur im Text *TCNY* 393 Rs. 8 (Š 42 / -) aus Umma bekannt:

2 ma-na síg ùz //	«2 Minen (c. 1 kg) Ziegenwolle
éš-kìri sá-úr sá-pa-š[è],	für die Nasenseile (der) sá-úr- (und) sá-pa (Teile des Geschirrs)» ² .

In Lagaš kommt ŠĚ.KA meines Wissens in drei Kontexten vor:

1) Im Ausdruck PN-ra éš(ŠĚ) kîri(KA)(-šè)...dù/ur₅, «jemandem ein Seil an der Nase anmachen»³.

2) In Zusammenhang mit der Abgabe von Naturalien, vor allem von Gerste und Mehl⁴.

3) In den sogenannten «Botentexten», die Bier, Brot, Öl (und Schaffett) als Versorgung für eine Reise in Zusammenhang mit ŠĚ.KA erwähnen⁵.

beiden anderen Lagaš-Texte *Nik* 2 177: 3 (AS 5 / -) u. *ITT* 5 6986: 2 (AS 8 / -) als má-zi(-da)-ka-šè –(Auslaut+a)k+a(k)+Terminativ (-šè)– zu interpretieren.

² Zur Passage s. A. SALONEN, *Hippol.*, S. 127, dasselbe in IDEM, *Agricultura*, S. 105. Zu sá-úr u. sá-pa als Teile des Geschirrs s. J. BAUER, *Altsumerische Wirtschaftstexte aus Lagasch*, *Studia Pohl* 9 (Roma 1972) S. 638.

³ Siehe dazu zuletzt M. MOLINA u. M. SUCH-GUTIÉRREZ, «On Terms for Cutting Plants and Noses in Ancient Sumer», *JNES* 63/1 (2004) (im Druck). Ein weiterer Beleg ist *RA* 84 S. 169 3: 3 (-/-). Hierher gehört wohl der Ausdruck éren éš(ŠĚ) kîri(KA) (ur₅-ra), «Arbeitstruppen, (denen) ein Seil[?] an der Nase[?] (angemacht worden ist)», *ASJ* 20 S. 99 f. Text 2: III 2', Rs. VII 5 (Š 46 / -), *MVN* 2 72: 2 (Š 46 / x -) –auf der Hülle auch in Vs. 7–, u. á (éren) éš(ŠĚ) kîri(KA) nu-ur₅-ra, «Lohn (der) Arbeitstruppen, (denen) ein Seil[?] an der Nase[?] nicht angemacht worden ist», *MVN* 9 11 Rs. 18 (Š 47 / xi -). Zur Bestimmung beider Ausdrücke würde die Deutung von éren-sag-AŠ weiterhelfen, die in den beiden erstgenannten Texten nach éren éš(ŠĚ) kîri(KA) (ur₅-ra) als zweites Glied von éren-bala-tuš-a vorkommt. Trotzdem entzieht sich die Deutung des Terminus meiner Kenntnisse. Zu éren-bala-tuš-a s. K. MAEKAWA, «The erín-People in Lagash of Ur III Times», *RA* 70 (1976) S. 19 ff.

⁴ Zur Aufzählung der Belege s. Appendix. Bei *ITT* 5 6939 Rs. 3' ([?] / [?]) ist der Text derart abgebrochen, so daß der Zusammenhang von ŠĚ.KA kaum zu bestimmen ist.

⁵ *TCTI* 2 3791: 1-4 (- / ix -), *DAS* 137 Rs. 13-15 (- / xi² -) u. *DAS* 150: 8-10 (- / xi² -).

ŠÈ.KA hat man in den zwei letztgenannten Kontexten generell als zíd/zì-ka, zíd/zì-KA oder ZÍD/ZÌ.KA gelesen und als ‘zu Mehl verarbeiten’ oder als eine Mehlsorte gedeutet⁶. Im vorliegenden Beitrag versuche ich aufzuzeigen, daß ŠÈ.KA in den beiden letztgenannten Kontexten eine Gabe, vor allem von Mehl, bezeichnete.

1. LESUNG UND DEUTUNG VON ŠÈ.KA ANHAND DER UR-III-ZEITLICHEN TEXTE

Die erste Frage, die beantwortet werden muß, ist die der Lesung der Zeichen ŠÈ.KA. Hier könnte man außer dem oben erwähnten zì-ka/Ka an éš-kìri, su(r)ra₁₃ oder zír⁷ denken. Die in Appendix und Anm. 5 angeführten Quellen geben keinen direkten Aufschluß für eine Lesung (z.B. Auslaut des Wortes), jedoch existieren indirekte Hinweise.

Einen ersten Anhaltspunkt liefert *TCTI 2 3579: 1* (§§ 9 / ii -): Hier werden die beiden Zeichen als zwei Wörter verstanden, wobei das erste Zeichen (ŠÈ) als zì zu lesen ist, da beide Zeichen durch das Hohlmaß gur getrennt werden:

⁶ Siehe dazu Th. G. PINCHES, *The Amherst Tablets*. I (London 1908) S. 169, S. 180 Anm. zu Text 104; F. THUREAU-DANGIN, *Textes de l'époque d'Agadé*, ITT 1 (Paris 1910) S. 50 Anm. 1; B. LANDSBERGER, «Zur Mehl Bereitung im Altertum», *OLZ* 25 (1922) S. 339; B. LAFONT, *Documents administratifs sumériens provenant du site de Tello et conservés au Musée du Louvre* (Paris 1985) S. 53 Anm. zu Text 137; IDEM, «Nouvelles lettres du temps du rois d'Ur», *RA* 84 (1990) S. 168 N° 3: 3; P. MICHALOWSKI, *LEM*, S. 79 f. 129, S. 82 138; u. K. MAEKAWA, *Priests*, S. 89. K. MAEKAWA läßt dagegen den Ausdruck ohne Übersetzung in *RA* 70 (1976) S. 11. Demgegenüber hat A. DEIMEL, *ŠL* 2/4, 536 90 d ŠÈ.KA als einen «Bürovermerk für abgeliefertes(?) Getreide» gedeutet, dazu vgl. auch IDEM, «Ur-III-Texte aus der Sammlung Wengler», *OrSP* 5 (1930) S. 50 Anm. zu Text 11, u. G. PETTINATO, *SVS* 1/3 hat den Terminus dagegen als «Verwaltungsterminus, der sich auf Darlehen bezieht» übersetzt.

⁷ Die Lautwerte su(r)ra₁₃ u. zír sind mir nur aus den lexikalischen Listen bekannt, s. E. I. GORDON, «Sumerian animal proverbs and fables: Collection five», *JCS* 12 (1958) S. 72 Anm. 6 u. F. ELLERMEIER, *Sumerisches Glossar* (Göttingen 1980) S. 544.

4.1.0 zì gur KA, «1260 l Mehl (für) KA⁸
 še-šuku-ra šabra, Verpflegungsgerste (des) Šabra-Verwalter(s),
 má-a si-ga, die auf das Schiff geladen worden ist».

Ein zweiter Hinweis auf die Lesung zì des Zeichens ŠÈ ist, daß zì-KA ein aus Getreide verarbeitetes Produkt bezeichnet, worauf folgende Elemente deuten:

1) (še) zì-KA wird, gleich anderen mit Hohlmaß gemessenen Produkten (z.B. Brot, Getreide, Mehl oder Sesamöl), in einigen Textstellen vor gur angeführt⁹.

2) Außer Gerste wird auch zíz, 'Emmer', für zì-KA verwendet¹⁰.

3) Neben zì-KA erwähnen die «Botentexte» auch Reisen wegen der Verarbeitung anderer Produkte¹¹.

4) Wahrscheinlich der Ausdruck KU zì-KA¹², den ich nicht deuten kann, der mir aber in Verbindung mit Gerste und Mehl bekannt ist¹³.

⁸ Da es sich um Gerste (še-šuku-ra) handelt, ist anzunehmen, daß der Schreiber eigentlich 4.1.0 še gur zì-KA meinte, vgl. z.B. *ASJ* 3 S. 175 175: 1 (Š 45/AS 2 / xii -), oder 4.1.0 še zì-KA gur, vgl. ebenso *MVN* 6 328: 1 (Š 37 / -).

⁹ *MVN* 6 328: 1 (Š 37 / -), *MVN* 6 179: 1 (Š 40 / i -), *UDT* 54: 13 (Š 42 / -), *CT* 5 19 12912: III 14 (Š 44 / -) u. *MVN* 11 96 Rs. 28 (Š 44 / -).

¹⁰ *MVN* 12 23: 1-2 (Š 46/AS 3 / iv -), *TCTI* 2 3779: 1-2 (ŠS 9 / ii -) u. *TCTI* 2 4318: 2-3 (ŠS 9 / -).

¹¹ z.B. *MVN* 10 163: 9 (- / i 22): 0.0.0.8 sila àga-ús kaš ninda-šè'(TÚG) DU, «8 l <>, (wenn) der Leibwächter zum Bier und Brot geht», *MVN* 5 253 Rs. 7-9 (- / xi 15): 0.0.0.5 sila kaš 0.0.0.5 sila ninda, 2 gín ì, *I-din*-^d*Adad* dabin-KA-šè gin-na, «5 l Bier, 5 l Brot (und) 2 Schekel Öl, (wenn) *Iddinadad* zum KA-Gerstenmehl ging» u. *DAS* 187: 9-12 (- / xi² 13): 0.0.0.2 sila kaš 0.0.0.2 sila ninda, 2 gín ì, *Ša-ru-um-ba-ni*, dabin-KA-uru-šè gin-na, «2 l Bier, 2 l Brot, 2 Schekel Öl, (wenn) *Šarrumbānī* zum KA-Gerstenmehl (der) Stadt ging».

¹² *HLC* 61 Pl. 1 Rs. III 18 (Š 9 / ii-xi -) u. *MVN* 12 173: 2 (Š 47 / -).

¹³ KU še: *MVN* 12 87 (Š 48 / x -), *BE* 3¹ 84 Rs. IV 81 (Š 48 / viii -), *MVN* 4 17 Rs. 3 (AS 7 / iii 3), *TCTI* 2 4248: 3 (ŠS 5 / -), *ZA* 25 S. 210 3: 5 (IS 1 / -), *TÉL* 63: II 16 ([?] / [?]), *CT* 7 42 17757 IV 1 (-/-), *OrSP* 47/49 500 Rs. 129 (-/-), *TCS* 1 147: 8 (-/-); KU zì: *Rochester* 231: 5 (Š 46 / xi -), *MVN* 12 115: 3 (Š 46 / -), u. KU zì-gú-na: *TIM* 6 14 Rs. 4 (ŠS 6 / -).

An dritter Stelle wäre anzuführen, daß zì-KA in Umma zì-gú-na, ‘Mehl (der) gú-na(-Steuer)’¹⁴, zu entsprechen scheint¹⁵. Dafür spricht gleichfalls, daß zì-gú-na in Lagaš bis jetzt nicht nachgewiesen werden konnte und beide Termini zudem in ähnlichen Zusammenhängen vorkommen. Als Beispiel möchte ich den Lagaš-Text *CT* 10 20 14308 (Š 48 / i-xii -) und die beiden Umma-Texte *MVN* 21 200 (AS 2 / -) und *STA* 2 (AS 4 / -) anführen. Der erste Text ist eine Abrechnung von Mehl und Bier des Stadfürsten Urlama, die das Haus der Nindingir-Priesterin der Baba anbetrifft. *MVN* 21 200 und *STA* 2 sind dagegen Abrechnungen über Dienerinnen als Arbeitskräfte, die auch für die Mehlerzeugung tätig waren. Die drei Texte erwähnen Dienerinnen, die für zì-KA / zì-gú-na eingesetzt waren:

1) *CT* 10 20 14308: III 36-37:

1200 géme u ₄ -1-šè,	«(Entsprechende Arbeit von) 1200 Dienerinnen für einen Tag,
á zì-KA é-ta è-a nin-dingir-ra,	Arbeitskräfte der Nindingir-Priesterin, die zì-KA(-Gabe) aus dem Haus herausgebracht haben».

¹⁴ Zu gú-na / gú-un = *biltum* als eine Art von Steuer s. *AHw* I, S. 126 *biltu(m)*, «Tragen, Last; Talent; Ertrag; Abgabe» u. *CAD* B, S. 229 *biltu* «...4. tax (payable to the king), rent (payable to the lessor of a field or garden), 5. tribute (paid by subjected rulers)», s. ferner gú(-un-ma-da) bei P. MICHALOWSKI, «Foreign tribute to Sumer during the Ur III Period», *ZA* 68 (1978) S. 34 ff. u. P. STEINKELLER, «The Administrative and Economic Organization of the Ur III State: The Core and the Periphery», *The Organization of Power: Aspects of Bureaucracy in the Ancient Near East*, SAOC 46, Hrg. McG. GIBSON - R. D. BIGGS (Chicago 1987) S. 30 ff.

¹⁵ zì-gú(-na) ist mir in folgenden Texten aus Umma bekannt: *SAT* 2 585: 2 (Š 48 / x -), *MVN* 21 200: I 8 (AS 2 / -), *JCS* 31 S. 134 2 Rs. 24 (AS 4 / -), *MVN* 10 219: I 4 (AS 4 / -), *STA* 2: I 10, 15, 18, II 1, 4 (AS 4 / -), *MVN* 10 204: 5, Rs. 7' (AS 5 / viii -), *AAICAB* 1/1 Ashm. 1924-651: 1, Rs. 4 (AS 8 / -), *Nik* 2 328 Rs. 2 (AS 8 / -), Buffalo *SNS* 11/2 S. 117 1 Rs. IV 4 (ŠS 1 / ii -), *BCT* 2 337: 1, Rs. 10 (ŠS 1 / vi -), *MVN* 15 107: 4 (ŠS 1 / vii -), *SAT* 3 1285: 7 (ŠS 2 / iv -), *SAT* 3 1430: 1 (ŠS 4 / -), *TIM* 6 14: 1, Rs. 4 (ŠS 5 / -), *CST* 708: 2 (ŠS 6 / vi -), *Torino* 2 474: 1 (ŠS 6 / -), *MVN* 16 1374: 1 (ŠS 7 / iii -), *MVN* 15 356: 6 (ŠS 9 / iii -), *SAT* 3 1874: 1 (ŠS 9 / -), *MVN* 21 412 Rs. VIII 4 (IS 1 / -), *Michail* 66: 1 (IS 2 / xii 2), *Michail* 58: 1 (IS 2 / xii 6), *SNATBM* 531: 2 (IS 3 / i -), *OrAnt* 11 S. 274 3: 1, Rs. 24 (IS 3 / iii -), *Nik* 2 273: 3 (-/-), *SET* 270: I 1, «Edge» (-/-) u. *SNATBM* 536: II 8 (-/-).

2) *MVN* 21 200: I 7-8:

27490 lá 1 géme u ₄ -1-šè,	«(Entsprechende Arbeit von) 27489
	Dienerinnen für einen Tag,
á-zì-gú-na-uru-ka,	Arbeitskräfte (für) Mehl (der) gú-na(-
	Steuer) der Stadt».

3) *STA* 2: I 24-II 1¹⁶:

1190,50 géme u ₄ -1-šè,	«(Entsprechende Arbeit von) 1190,50
	Dienerinnen für einen Tag,
á-zì-gú-na-ka,	Arbeitskräfte (für) Mehl (der) gú-na(-
	Steuer)».

Sollte dies stimmen, so ist davon auszugehen, daß Realien+KA, die nur in Lagaš bezeugt sind (amar-áb-KA¹⁷, dabin-KA¹⁸, še-KA¹⁹ und udu-KA²⁰), ihre Entsprechungen in Umma in Realien+gú-na haben²¹. Im Falle von še-KA (Lagaš) für še-gú-na (Umma) ist jedoch zu beachten, daß der in Umma bezeugte Ausdruck še-gú-na

¹⁶ Der Text führt Arbeitskräfte für Mehl der gú-na(-Steuer) in der Stadt Umma (Vs. I 9-10), Apisal (Vs. I 14-15, 18-19), in einem ungenannten Ort (Vs. I 24-II 1) u. Mušbiana (Vs. II 3-4) an. Als Beispiel sei nur Vs. I 24-II 1 erwähnt, da die Zahl der Arbeitskräfte in *CT* 10 20 14308: III 36-37 sehr ähnlich ist.

¹⁷ *AAS* Pl. LIX-LX CFC 110 = No. 186: IV 5, Rs. III 12 (Š 9 / -).

¹⁸ *SAT* 1 104: 2 (Š 46 / iv -), *SAT* 1 288: 3 (Š 48 / xi² -), *Nakahara* 28 Rs. 10 (ŠŠ 4 / -), *MVN* 5 253 Rs. 9 (- / xi 15), *DAS* 187: 12 (- / xi² 13) u. *RA* 19 S. 41 L Rs. 5 (-/-).

¹⁹ *Hirose* 343: 3 (Š 35 / -) u. *AAS* Pl. LXXII CFC 145 = No. 199: 4 (ŠŠ 2 / -).

²⁰ *SAT* 1 221: 4 (ŠŠ 8 / -).

²¹ Während Zeugnisse für še-gú-na, *Umma* 46: 6 (Š 47 / ix -), *SAT* 3 1641 Rs. III 37, 40 (ŠŠ 6 / -) –hier (še-)gú-un–, *SAT* 3 1818: 5 (ŠŠ 7 / iii -) u. udu-gú-na, z.B. *JCS* 35 S. 208 8: 4 (ŠŠ 5 / iv -), *BCT* 2 19: 1, 4 (ŠŠ 8 / []), in Umma nachweisbar sind, sind mir Belege für dabin-gú-na u. amar-áb-gú-na für Umma nicht bekannt. Die Existenz weiterer Realien+KA, z.B. síg-KA u. túg-KA, deren Entsprechungen síg-gú-na u. túg-gú-na in Umma belegt sind, konnte ich für Lagaš nicht nachweisen. Zu túg-KA in *HLC* 72 Pl. 81: III 3 (Š 48 / -), vgl. H. WAETZOLDT, *UNT*, S. 119, beachte Kollation von T. MAEDA, *ASJ* 2 (1980) S. 209. Ferner beachte sipa-KA in dem Lagaš-Text *MVN* 10 162 Rs. I 15' (ŠŠ 2 / -), gehört hierher?

nur einmal in Lagaš belegt ist ²². Diese Beobachtung zusammen mit der Tatsache, daß sich gú-na / gú-un ²³ in Lagaš nachweisen läßt, wobei ich zudem keinen Beleg der Variante KA für gú-na / gú-un kenne, halte ich eine Lesung zì-gun_x oder zì-gù für zì-KA für unwahrscheinlich. Vielmehr deutet das Ganze auf zì-KA als Gabe in Form von Mehl. Weitere Unterstützung für zì-KA als Gabe findet sich in folgenden Verbindungen:

1) *MVN* 7 77: 1-2 (Š 40 / -):

3.1.0.5 sila še gur-lugal,	«965 l Gerste (nach dem) königlichen (Maß gemessen),
zì-KA-šè ak(-dè),	(um) die zì-KA(-Gabe) (zu) machen» ²⁴ .

2) Mehl, vor allem Gerstenmehl (dabin), wird für zì-KA ²⁵ verwendet oder als zì-KA ²⁶ bezeichnet. In diesen Fällen kann zì-KA nicht nur Mehl oder eine Mehlsorte meinen.

²² *ASJ* 3 S. 50 3: 3, Rs. 1 (Š 42-AS 3 / -).

²³ gú-na ist in folgenden Termini belegt: gú-na, *UDT* 42: II 27, Rs. III 42 (AS 1 / -), *RTC* 306 Rs. I 8 ([?] / [?]) u. *AuOr* 17-18 S. 228 No. 39 Rs. 3 (-/-); na₄-gú-na, *MVN* 11 134: 4 (AS 2 / ix -); níg-gú-na = *unūtu(m)*, 'Geräte', s. *AHw* III, S. 1422 *unūtu(m)*, «Gerät(e), Utensilien; Mobiliar», u. D. I. OWEN, «Widow's rights in Ur III Sumer», *ZA* 70 (1981) S. 182 Anm. zu II 1, z.B. níg-gú-na-giš-kin-ti, *MVN* 17 69 Rs. 7 (- / iii 7) u. *CT* 7 47 17775 Rs. 7 (- / iii 13); Feldname a-šà-gú-na, *ASJ* 17 S. 216 Rs. I 7' ([] / []); PN Ur-gú-na, *MVN* 17 55: II 15 (AS 4 / -), u. wohl PN auch Lú-gú-na, *MVN* 2 233: 5 (- / xi 6).

²⁴ Zur Konstruktion des Absolutiv (= Herstellungsmaterial) Terminativs (= Endprodukt) bei den Verben des Machens s. A. FALKENSTEIN, *Grammatik der Sprache Gudeas von Lagaš. 2. Syntax*, *AnOr* 29/2 (2. Ed. Roma 1978) S. 103 f. Da àr(-e)-dè mit Mehl zu erwarten ist, nehme ich an, daß es hier die Vorbereitung der Mehlgabe betont wird, vgl. *TRU* 295 Rs. 21 (Š 47 / xi 20): níg-mí-ús-sa-šè ak-dè, '(Vieh), um die Gabe (des) Schwiegersohn(s) zu machen'.

²⁵ *SAT* 1 243: 1-3 (Š 44 / iii -).

²⁶ *STA* 24: I 2, 10 (Š 42 / -), *MVN* 12 151: 1-2 (Š 46/AS 3 / -), *SAT* 1 246: 1-2 (Š 47 / xi -), *MVN* 17 144 = *MVN* 12 356: 1, 4 (AS 2 / ii -), *TCTI* 2 3980: 1-2 (AS 8 / -), *TCTI* 2 3946: 1 (ŠS 1 / ii -), *TCTI* 2 4242: 1-2 (ŠS 8 / xii -), *ITT* 2 2778: 1, Rs. 4-5, 7 (ŠS 9 / -), -, *MVN* 2 264: 1, 3, 5 (IS 1 / -), *AuOr* 17-18 S. 223 No. 22: 3-4 (-/-). *MVN* 2 188: 1, Rs. 3 (-/-) u. *Priests* S. 101 f. Appendix 4a: I 1, Rs. V 1 (-/-).

3) Die Deutung von zì-KA als Gabe erklärt darüber hinaus den Umstand, daß die Empfänger von zì-KA (šu...ti / kìšib) administrative Tätigkeiten ausüben: dub-sar-ḫé-dab₅²⁷, ‘Schreiber (der) ḫé-dab₅-Leute’, dub-sar-zì-da²⁸, ‘Schreiber des Mehls’, engar nu-bànda-gu₄ é-^dŠul-gi²⁹, ‘Pflugbauer (und) Domäne-Oberaufseher (des) Tempel(s) (von) Šulgi’, nu-bànda-gu₄³⁰, ‘Domäne-Oberaufseher’, sagi-^dGù-dé-a³¹, ‘Mundschenk des Gudea’, sanga-^dIg-alim³², ‘Sanga-Verwalter (des) Igalim’, sanga-^dDumu-zi³³, ‘Sanga-Verwalter (des) Dumuzi’, [sanga[?]]-^dNin-giš-zi-da³⁴, ‘[Sanga-Verwalter[?]] des Ningišzida’, ša₁₃-dub-ba³⁵, ‘Archivist’, ugula³⁶, ‘Aufseher’, und nu-bànda³⁷, ‘Oberaufseher’.

Obgleich zì-KA ursprünglich eine Gabe in Form von Mehl bezeichnete, scheint es, daß es auch Gaben in Form anderer aus Getreide verarbeiteten Produkten, wie etwa Brot, bezeichnete:

TCTI 2 2609 (-/-):

158.0.0 ninda gur,	«47400 l Brot,
ninda àga-ús,	Brot (für [?]) die Leibwächter;

²⁷ *ASJ* 8 S. 111 Text 29: I 12 (Š 48 / -).

²⁸ *Amherst* 59: II 3, Rs. II 1 = *BCT* 2 286: II 3, Rs. II 1 (AS 1 / -), *TUT* 118 Rs. III 17-18 (AS 1 / -), *CT* 10 44 18962 Rs. 1-3 (-/-) u. *MVN* 6 285: 4-5, 8 (-/-).

²⁹ *MVN* 12 310: 3 (Š 48 / xi² -) –auf der Tafel Vs. 5–.

³⁰ *MVN* 12 275 Rs. 8 (Š 48 / -) u. *HLC* 121 Pl. 96 Rs. 1 (IS 1 / -).

³¹ *MVN* 12 323 Hülle: 3, Siegel (AS 1 / ii -).

³² *TCTI* 2 4297: 4 (ŠS 1 / xii -).

³³ *TCTI* 2 3854: 4-Rs. 5 (ŠS 2 / -).

³⁴ *TCTI* 1 687 Rs. 7-8 (ŠS 3 / -).

³⁵ *MVN* 6 328: 9, 12 (Š 37 / -), *Amherst* 42: 5 (Š 45/AS 2 / ix -), *MVN* 12 214: 5 (Š 47 / iii -) u. *MVN* 12 286: 4 (Š 48 / -). In *MVN* 12 102: Rs. 5-7 (Š 46 / x -) empfängt Ur-*Ma-ma* die Gerste in Namen von ^dNanše-kam, dem Archivist (ša₁₃-dub-ba).

³⁶ *UDT* 10: 5 (Š 46 / x -), *SAT* 1 338 Rs. 1 (Š 48 / xi² -) u. s. Anm. 37.

³⁷ *MVN* 12 319 Rs. 6 (AS 1 / -). In *TCTI* 2 2668 Rs. 5-6 (ŠS 9 / xi -) erhält Lú-^dBa-ba₆ die Gerste in Namen der Aufseher und Oberaufseher (mu ugula nu-bànda-ne- šè).

Ein dem *Priests* S. 101 f. Appendix 4 ähnlicher Text ist *MVN* 2 188: 1-Rs. 4 (-/-):

[] dabin gur-lugal,	«[]+300 l Gerstenmehl (nach dem) königlichen (Maß gemessen)
[šit]a _x [?] -ab-ba,	(des [?]) Šitaabba [?] -Priester(s) ⁴²
[]x àga-ús-šita _x -ab-ba,	[] (Gerstenmehl) (des [?]) Leibwächter(s) des Šitaabba-Priesters,
[] má-DU 0.1.3-ta,	[] Schiff-... je mit 90 l (Gerstenmehl),
4 i-du ₈ 0.1.3-ta,	4 Pfortner je mit 90 l (Gerstenmehl),
2 ga-íl 0.1.3-ta,	2 Käseträger je mit 90 l (Gerstenmehl),
0.1.[3] muš-laḥ ₅ ,	90 l (Gerstenmehl) (des [?]) Schlangentreiber(s),
0.1.3 ad-KID,	90 l (Gerstenmehl) (des [?]) Rohrflechter(s),
0.1.3 saḡi,	90 l (Gerstenmehl) (des [?]) Mundschenk(en),
[]+5 si _{la} ugula-nar,	[]+5 l (des [?]) Aufseher(s) (der) Sänger,
[]+5 si _{la} LÚ.[x],	[]+5 l (des [?]) LÚ.[x],
0.1.3 i-[rá [?] -rá [?]],	90 l (Gerstenmehl) (des [?]) Ölmischer(s [?]),
[0.1.]3 A-x-x //	90 l (Gerstenmehl) (des [?]) A-x-x,
[]LÚ-[],	[]
[]x.AB.[?],	[]
zì-KA zi-zi-dam,	(diese) zì-KA(-Gabe) ist abzuliefern;
šà Gú-ab-ba ^{ki}	in Guabba».

Obgleich keine Feldfläche angegeben wird, läßt der Parallelismus zu *Priests* S. 101 f. Appendix 4 annehmen, daß das aufgeführte Personal der Verwaltung auch Mehl abgeben sollte.

«in die Stadt setzen», meint wohl, daß die Gabe, in diesem Falle das Mehl, schon bezahlt worden ist. Zu uru in anderen Verwaltungsausdrücke s. z.B. uru-ta nu-è bei K. MAEKAWA, «New Texts on the Collective Labor Service of the Erín-People of Ur III Girsu», *ASJ* 10 (1988) S. 59 ff.

⁴² Aufgrund des Textaufbaus ist ein Beruf in der zweiten Zeile zu erwarten. Da nur Platz für ein Zeichen vor ab-ba besteht, ist wahrscheinlich šita-ab-ba zu ergänzen. Zu šita-ab-ba als eine Art von Priester s. R. A. HENSHAW, *Female and Male. The Cultic Personnel. The Bible and the Rest of the Ancient Near East* (Allison Park, Pennsylvania 1994) S. 34 1.9.6. Der Beruf ist mir während der Ur-III Zeit nur für die Provinz Lagaš bekannt: *CT* 5 25 18346 Rs. VI 16 (Š 46 / -), *MVN* 12 3: 3 (Š 46 / -), *TCTI* 1 871 Rs. VII 17' (ŠS 3 / -), *ASJ* 13 S. 235 Text 76 Rs. II' 14' ([] / []), *TCTI* 1 878: III 10 ([] / []), *ASJ* 20 S. 105 Text 5 Rs. III 12 (-/-), *Priests* S. 101 Appendix 4a: III 19, V 2 (-/-) u. *Zinbun* 21 Pl. X Text 43 Rs. I 9' (-/-).

2) Eine Beziehung zwischen zì-KA und Feldern läßt sich ebenso nachweisen in einer Gruppe von Texten, die K. Maekawa als «seed-and-fodder texts» bezeichnet hat. Die Texte erwähnen im Rahmen der Säarbeiten zwischen 120 l und 2400 l Gerste (für) si ù zì-KA(-éren-na)⁴³, ‘si(-Gebäcke?)’⁴⁴ und zì-KA(-Gabe) (der Arbeitstruppen)’. Da diese Texte eine Berechnung von Getreide darstellen, die bei den Säarbeiten gebraucht wird, scheint mir kaum möglich, daß zì-KA in diesem Kontext eine Steuer meint, vielmehr dagegen eine Gabe für von Arbeitstruppen geleisteter Arbeit zu sein.

Hierbei ist zu erwähnen, daß zì-KA vereinzelt Verwendung fand für die Gerstezuteilungen der Arbeiter:

MVN 20 119: III’ 6’-9’ ([]/[]):

14.1.0.0 še zì-KA <gur> <a- «4260 l Gerste (für) zì-KA(-Gabe) aus dem
šà->GÍR-gunú.GÍR-gunú-ta, Feld a-šà-GÍR-gunú.GÍR-gunú⁴⁵,

⁴³ *ASJ* 3 S. 55 4 Rs. I 9’, II 10’ (Š 33 / -), *ASJ* 17 S. 209 Text 102 Rs. I 13, II 8 (Š 33 / -), *CT* 7 15 15324 Rs. III 14, IV 12 (Š 33 / -), *CT* 9 17 12917: II 20, Rs. IV 11 (Š 33 / -) u. *STA* 28 Rs. III 5, IV 5 (Š 33 / -). Zu den sogenannten «seed-and-fodder texts» s. K. MAEKAWA, «Cereal Cultivation in the Ur III Period», *BSA* 1 (1984) S. 75 ff., u. IDEM, «The Girsu ‘Seed-and-Fodder Texts’ of Šulgi 41», *Zinbun* 24 (1989) S. 135 ff. K. MAEKAWA hat Texte aus dieser Gruppe in verschiedenen Aufsätzen in *ASJ* veröffentlicht: *ASJ* 3 (1981) S. 37 ff., *ASJ* 8 (1986) S. 85 ff., *ASJ* 9 (1987) S. 89 ff., *ASJ* 11 (1989) S. 114 ff., *ASJ* 15 (1993) S. 107 ff., u. *ASJ* 17 (1995) S. 175 ff. Dabei ist zu beachten, daß Gerste (für) si ù zì-KA(-éren-na) bis jetzt nur in jenen Texten vorkommt, die Š 33 datieren. Andererseits sind diese mit Ausnahme von *CT* 9 17 12917, wo kein Vermerk steht, die einzigen, die den Vermerk enthalten níg-ŠID-ak še-numun mur-gu₄ á-lú-ḥun-gá ù še-amar, «Abrechnung (von) Sägetreide, (des) Ochsenfutter(s), (der) Löhne (der) Mietlinge und (der) Kälber». Nur *MVN* 11 90 Rs. 34-35, der Š 33 datiert und jenen Vermerk enthält, führt Gerste (für) si ù ŠÈ.KA(-éren-na) nicht an. In Verbindung mit Säarbeiten ist auch *ASJ* 9 S. 332 f. Text 8 (ŠŠ 8 / -) zu sehen aufgrund des Vermerks še-šuku-ra engar ša-gu₄, ‘Verpflegungsgerste (der) Pflugbauer (und) Pflugführer’.

⁴⁴ Die Deutung von si als eine Art von Gebackenem gründet sich auf *UDT* 54: 13, Rs. 16 (Š 42 / -), in dem Gerste für si-gal nach zì-KA angeführt wird. Zu si-gal als eine Art von Gebackenem s. M. CIVIL, «A Hymn to the Beer Goddess and a Drinking Song», in *Studies Presented to A. Leo Oppenheim*, Hrg. R. D. BIGGS u. J. A. BRINKMAN (Chicago 1964) S. 77 Anm. zu Z. 13-20.

⁴⁵ Zum Feld a-šà-GÍR-gunú.GÍR-gunú s. z.B. G. Pettinato, *Untersuchungen zur neusumerischen Landwirtschaft. I. Die Felder. 1* (Napoli 1967) S. 250 f.

mu géme-uš-bar-e še-ba-šè šu weil die Weberinnen für die Gerstezu-
 ba-ti-^ra[?]<-šè>, teilungen in Empfang genommen haben,
 Ku-li dumu Ki-ág-gu₁₀, hat Kulí, der Sohn (des) Kiaggu,
 šu ba-ti, in Empfang genommen».

3) *HLC* 32 Pl. 67 (AS 1 / -), *TCTI* 2 3723 (AS 2 / -) und *TUT* 111 (AS 2 / -)⁴⁶. *TUT* 111 ist eine Abrechnung über ausgeliehene Gerste (níg-ŠID-ak-še-ur₅-ra), u.a. an das Personal der Haupttempel (Vs. I-Rs. IX 1) –hier entspricht *TCTI* 2 3723 *TUT* 111 Rs. VIII 3-11– und an verschiedene Arbeitsgruppen (Rs. IX 10-XII 22). Der letztgenannte Abrechnungsteil findet eine ähnliche Parallele in der ein Jahr früher datierten Passage *HLC* 32 Pl. 67: I-Rs. III 15.

TUT 111 führt die vorhandene Gerste an, von der der Teil, der abgerechnet wird, als zì-KA und das Übrig gebliebene als lá-NI, ‘Rest’⁴⁷, bezeichnet wird. Im Folgenden möchte ich einige Beispiele anführen:

Rs. X 6-9 ⁴⁸	Vorhandenes	zì-KA	lá-NI
nu-bànda Gù-dé-a	15646 l	9150 l	6496 l

Wie die Tabelle zeigt, verfügt der Oberaufseher Gudea über 15646 l (= 9150 + 6496 l), von denen er für zì-KA 9150 l verwendet, so daß 6496 l übrig bleiben.

Bei den Hauptheiligtümern wird das Personal, das die Gerste gebraucht, erwähnt. Sie werden in ab-ba-ab-ba, die ‘ältesten’⁴⁹,

⁴⁶ Zu den Texten *HLC* 32 Pl. 67 u. *TUT* 111 s. K. MAEKAWA, *RA* 70 (1976) S. 11, 13 ff.

⁴⁷ Zum problematischen Terminus lá-NI s. Literatur bei M. SUCH-GUTIÉRREZ, «Eine ungültig gemachte Abrechnung aus Umma», *ASJ* 21 (1999) Anm. 2 (im Druck).

⁴⁸ Diese Passage entspricht *HLC* 32 Pl. 67: I 16-18.

⁴⁹ Zu ab-ba-ab-ba als ‘ältesten’ im Sinne höchster administrativer Stellen im Tempels s. R. de MAAIJER u. B. JAGERSMA, Rezension zu PSD A/1-2, *AfO* 44-45 (1997-1998) S. 287 ab-ba A u. K. MAEKAWA, *Priests*, S. 80 f., vgl. IDEM, «Ur III Girsu Records of Labor Forces in the British Museum (1)», *ASJ* 20 (1998) S. 79 II.4. Zu ab-ba s. ferner G. J. SELZ, *Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil 2. Altsumeris-*

engar nu-bànda-gu₄, ‘Pflugbauern (und) Domäne-Oberaufseher’ und éren, ‘Arbeitstruppen’, gegliedert:

Vs. I 1-30	Vorhandenes	zì-KA		lá-NI
		é- ^d Nin-gír-su	é-šabra	
ab-ba-ab-ba	18000 l	11620 l	6000 l	440 l ⁵⁰
engar nu-bànda-gu ₄	109800 l	28920 l	13180 l	67700 l
éren	52035 l	18690 l	12080 l	21205 l ⁵¹
Summe	179835 l	59230 l	31260 l	89345 l ⁵²

Die 3 Gruppen verfügen über bestimmte Beträge von Gerste, von denen sie insgesamt nur 90490 l (= 59230 + 31260 l)⁵³ als zì-KA benötigten; das Übrig gebliebene (89345 l) wird als lá-NI bezeichnet.

Wenn die Zahl der benötigten Gerste höher als die vorhandene ist, wird der Überschuß als diri...sum-mu, ‘Überschuß zu geben’⁵⁴, bezeichnet:

Rs. X 14-18	Vorhandenes	zì-KA	diri...sum-mu
nu-bànda Ur-ša ₆ -ga gu-za-lá	11255 l	17070 l	5815 l

che Wirtschaftsurkunden aus Amerikanischen Sammlungen. 2, FAOS 15/2-2 (Stuttgart 1993) S. 546 Anm. zu 3:10, u. PSD A/2 S. 129 ff.

⁵⁰ Die Zahl sollte 380 l sein: 18000 - 17620 l (= 11620+6000 l) = 380 l.

⁵¹ Die Zahl sollte 21265 l sein: 52035 - 30770 l (= 18690+12080 l) = 21265 l.

⁵² Beachte, daß diese Summe nicht der im Text stehenden Anzahl (85015 l, Vs. I 29) entspricht.

⁵³ Beachte, daß die Zahl nicht zu jener paßt, die im Text steht (90430 l, Vs. I 20).

⁵⁴ Zu diri als ‘Überschuß’ s. R. K. ENGLUND, *Organisation und Verwaltung der Ur III - Fischerei*, BBVO 10 (Berlin 1990) S. 48 ff.

Der Oberaufseher Uršaga hat 5815 l mehr benötigt, als zur Verfügung stand (11255 l)⁵⁵, so daß er später diese zu der zì-KA(-Gabe) gehörigen Gerste geben wird (diri...sum-mu). Dies scheint dafür zu sprechen, daß die in *TUT* 111 genannten Personengruppen zì-KA geben sollten. Ein weiterer Hinweis ist, daß der ein Jahr früher datierende Text *HLC* 32 Pl. 67 Rand (AS 1 / -) den Vermerk Ur-^dNun-gal ì-dab₅, «Urnungal hat gepackt (genommen)», im Anschluß an zì-KA (und lá-NI) enthält.

2. zì-KA IN DEM ALTAKKADISCHEN TEXT *FAOS* 19 S. 44 FF. AD 5 (-/-)

In dem oberen Abschnitt habe ich zì-KA in den Quellen aus der Ur-III Zeit, in denen der Terminus eine Art von Gabe bezeichnet, behandelt. Jedoch läßt sich zì-KA zum ersten Mal in einem altakkadischen Brief aus Adab, *FAOS* 19 S. 44 Ad 5: 2 (-/-), wenn die Transliteration stimmt, nachweisen. Im Gegensatz zu der Ur-III Zeit bezeichnet zì-KA in dem Brief eine Mehlsorte⁵⁶. Sollte diese Deutung von zì-KA als eine Art von Mehl durch neue Texteditionen weiter bestätigt werden, wäre eine Deutungsentwicklung –von Mehlsorte (altakkadische Zeit) zu Gabe (Ur-III Zeit)– anzunehmen, es sei denn, daß zwei verschiedene Lesungen für das Zeichen KA liegen.

3. SCHLUßFOLGERUNG

In der Ur-III Zeit bezeichnete zì-KA ursprünglich eine Gabe in Form von Mehl, die später auch in Form anderer aus Getreide verarbeiteten Produkten, wie z.B. Brot, abgegeben werden konnte. In Lagaš entsprach wohl zì-KA dem für Umma belegten zì-gú-na, ‘Mehl (der) gú-na(-Steuer)’. Während eine Deutung als ‘zì-KA(-

⁵⁵ Ein Jahr früher, *HLC* 32 Pl. 67: II 2-3, werden die 11255 l als zì-KA bezeichnet, vgl. K. MAEKAWA, *RA* 70 (1976) S. 15 Anm. 6.

⁵⁶ Dies ergibt sich aus dem Zusammenhang, in dem zì-KA neben anderen Mehlsorten (zì-ba-ba, zì-za, zì-ìmgaga usw.) angeführt wird.

Steuer)' zwar für einige Zusammenhänge gut passen könnte, ist eine allgemeine Übersetzung mit 'zì-KA(-Gabe)' zu bevorzugen, da zì-KA in anderen Passagen, wie in den sogenannten «seed-and-fodder texts», anscheinend der Zahlung für eine geleistete Arbeit diene. Dennoch scheint zì-KA in allen Fällen, in denen der Zweck bestimmt werden kann, in Verbindung mit Feldern gestanden zu haben. Diese Deutung als Gabe steht im Gegensatz zu dem ersten Beleg für zì-KA, nämlich dem altakkadischen Brief *FAOS* 19 S. 44 Ad 5: 2 (-/-), in dem der Terminus eine Mehlsorte bezeichnet. Dies läßt eine Deutungsentwicklung für zì-KA vermuten, es sei denn, daß KA von zì-KA in dem altakkadischen Brief und in den Ur-III-zeitlichen Texten aus Lagaš unterschiedlich zu lesen ist.

4. APPENDIX: UR-III-ZEITLICHE BELEGE FÜR ŠÈ.KA IN ZUSAMMENHANG MIT DER ABGABE VON NATURALIEN

HLC 61 Pl. 1 Rs. III 18 (Š 9 / ii-xi -), *ASJ* 3 S. 55 4 Rs. I 9', II 10' (Š 33 / -), *ASJ* 17 S. 209 Text 102 Rs. I 13, II 8 (Š 33 / -), *CT* 7 15 15324 Rs. III 14, IV 12 (Š 33 / -), *CT* 9 17 12917: II 20, Rs. IV 11 (Š 33 / -), *MVN* 6 149: 1 (Š 33 / -), *STA* 28 Rs. III 5, IV 5 (Š 33 / -), *MVN* 7 312: 2 (Š 34 / x -), *MVN* 6 328: 1,13 (Š 37 / -), *MVN* 6 452: 2 (Š 39 / xii -), *MVN* 6 151: 3 (Š 39 / -), *MVN* 6 179: 1 (Š 40 / i -), *MVN* 7 77: 2 (Š 40 / -), *ASJ* 3 S. 152 107: 2 (Š 42 / vii -), *TÉL* 127: 2 (Š 42 / viii -), *HSS* 4 105: 2 (Š 42 / -), *STA* 24: I 10 (Š 42 / -), *UDT* 54: 13 (Š 42 / -), *HLC* 91 Pl. 31: III 14 (Š 43-44 / -), *SAT* 1 243: 3 (Š 44 / iii -), *HLC* 202 Pl. 12: 2 (Š 44 / xi² -), *HLC* 400 Pl. 10:2, Rs. 5 (Š 44 / xi² -), *ITT* 5 6910: 2 (Š 44 / xii -), *ASJ* 3 S. 159 125: 3 (Š 44 / -), *CT* 5 19 12912: III 14, V 13, Rs. VII 31 (Š 44 / -), *HLC* 18 Pl. 9 Rs. IV 14 (Š 44 / -), *MVN* 11 96 Rs. 28 (Š 44 / -), *RA* 8 S. 87 AO 3636 Rs. 1 (Š 45 / ii -), *ASJ* 3 S. 168 154: 2 (Š 45/AS 2 / viii -), *Amherst* 42: 2 (Š 45/AS 2 / ix -), *ASJ* 3 S. 173 168: 2 (Š 45/AS 2 / ix -), *ASJ* 3 S. 175 175: 1 (Š 45/AS 2 / xii -), *MVN* 12 26: 3 (Š 46 / v -), *MVN* 12 84: 2 (Š 46 / x -), *MVN* 12 94: 2 (Š 46 / x -), *MVN* 12 102: 2 (Š 46 / x -), *UDT* 10: 2 (Š 46 / x -), *MVN* 9 6: 4 (Š 46 / xi -), *MVN* 12 128: 2 (Š 46 / xi -), *MVN* 12 145: 2 (Š 46 / xii -), *MVN* 12 155: 2 (Š 46/AS 3 / iii -),

MVN 12 23: 2 (Š 46/AS 3 / iv -), *MVN* 12 162: 2 (Š 46/AS 3 / v -), *MVN* 12 74: 2 (Š 46/AS 3 / ix -), *MVN* 12 151: 2 (Š 46/AS 3 / -), *MVN* 12 373: 3 (Š 46/AS 3 / -), *MVN* 12 214: 1 (Š 47 / iii -), *Berens* 26: 3 (Š 47 / iv -), *SAT* 1 246: 2 (Š 47 / xi -), *CT* 10 45 21394: 4 (Š 47 / -), *MVN* 12 173: 2 (Š 47 / -), *MVN* 12 179: 2 (Š 47 / -), *CT* 10 20-23 14308: III 37, Rs. X 4 (Š 48 / i-xii -), *DAS* 295: 3 (Š 48 / i -), *MVN* 12 301: 2 (Š 48 / xi -), *MVN* 12 308: 2 (Š 48 / xi² -), *MVN* 12 310: 2 (Š 48 / xi² -) -in der Hülle Vs. 1-, *SAT* 1 317: 2 (Š 48 / xi² -), *SAT* 1 338: 1 (Š 48 / xi² -), *ASJ* 8 S. 111 Text 29: II 1 (Š 48 / -), *MVN* 12 271 Rs. 23 (Š 48 / -), *MVN* 12 275: 2 (Š 48 / -), *MVN* 12 279: 2 (Š 48 / -), *MVN* 12 286: 2 (Š 48 / -), *OrSP* 5 S. 50 11: 3 (Š 48 / -), *MVN* 12 323 Tafel: 3 (AS 1 / ii -), *Amherst* 59 Rs. II 1 = *BCT* 2 286 Rs. II 1 (AS 1 / -), *HLC* 32 Pl. 67: I 2, 6, 9, 12 *passim* (AS 1 / -), *MVN* 11 84 Rs. 1 (AS 1 / -), *MVN* 12 315: 3 (AS 1 / -), *MVN* 12 316 Rs. 10 (AS 1 / -), *MVN* 12 319: 2 (AS 1 / -), *TUT* 118: II 9, Rs. IV 6 (AS 1 / -), *MVN* 17 144 = *MVN* 12 356: 4 (AS 2 / ii -), *TUT* 182: 2 (AS 2 / ix -), *TCTI* 2 3723 Rs. 9 (AS 2 / -), *TUT* 111: I 21, II 31, III 26, IV 21 *passim* (AS 2 / -), *MVN* 9 56 «case»: 2 (AS 3 / iii -), *RA* 10 S. 65 20: 2 (AS 3 / xi -), *MVN* 12 391: 4 (AS 4 / -), *TCTI* 2 4134: 2 (AS 5 / -), *TCTI* 2 2739 Rs. 5 (AS 5/IS 4 / iv -), *TCTI* 2 4066 (AS 7 / xii -), *Amherst* 96: 1 = *Orient* 16 152: 1 (AS 8 / xii -), *Amherst* 104: 2 (AS 8 / -), *TCTI* 2 3980: 2 (AS 8 / -), *TCTI* 2 3925: 2 (AS 9 / xi² -), *TCTI* 2 4317: 1 (AS 9 / xi² -), *TCTI* 2 3946: 1 (ŠS 1 / ii -), *TCTI* 2 2558: 3 (ŠS 1 / vii -) -in der Hülle Vs. 2-, *TCTI* 2 4297: 2 (ŠS 1 / xii -), *TCTI* 2 3273: 2 (ŠS 2 / ii -), *TCTI* 2 3988 (ŠS 2 / xi/xii -), *TCTI* 2 3854: 2 (ŠS 2 / -), *HLC* 12 Pl. 44: 2 (ŠS 3 / v -), *TCTI* 2 2598: 4 (ŠS 3 / viii -), *MVN* 12 460: 2 (ŠS 3 / ix -), *TCTI* 2 2693: 2 (ŠS 3 / xi -), *MVN* 17 109: 2 (ŠS 3 / -), *TCTI* 1 654: 2 (ŠS 3 / -), *TCTI* 1 687: 5 (ŠS 3 / -), *TCTI* 2 3275: 4 (ŠS 3 / -), *TCTI* 2 3681: 2 (ŠS 3 / -), *TÉL* 159: 3 (ŠS 3 / -), *TCTI* 2 4079: 3 (ŠS 4 / i -), *TCTI* 2 4114 Rs. 6 (ŠS 5 / ii -), *TCTI* 2 2549: 5 (ŠS 6 / -), *TCTI* 2 3235: 2 (ŠS 6 / -), *TCTI* 2 3833: 2 (ŠS 6 / -), *MVN* 5 189: 2 (ŠS 7 / iii -), *TCTI* 2 3639: 3 (ŠS 7 / -), *TCTI* 2 4101: 3 (ŠS 8 / vii -), *MVN* 5 197: 2 (ŠS 8 / xii -), *MVN* 7 276: 2 (ŠS 8 / xii -), *TCTI* 2 4242: 2 (ŠS 8 / xii -), *ASJ* 9 S. 332 f. Text 8: 4, 9, 13, 18, Rs. 2, 6, 11 (ŠS 8 / -), *TCTI* 2 3579: 1 (ŠS 9 / ii -), *TCTI* 2 3779: 2 (ŠS 9 / ii -), *TCTI* 1 635: 3 (ŠS 9 / iii -), *MVN* 13 223: 2 (ŠS 9 / vii -), *MVN* 12 497: 2

(ŠS 9 / viii -), *TCTI* 2 3247: 2 (ŠS 9 / viii -), *TCTI* 2 2668: 2 (ŠS 9 / xi -), *MVN* 5 212 Rs. 2 (ŠS 9 / xii -), *TCTI* 1 947 (ŠS 9 / xii -), *TCTI* 2 3719: 2 (ŠS 9 / xii -), *TCTI* 2 3745: 2 (ŠS 9 / xii -), *ITT* 2 2778 Rs. 5, 7 (ŠS 9 / -), *MVN* 5 213: 2 (ŠS 9 / -), *MVN* 5 214: 2 (ŠS 9 / -), *MVN* 12 492: 2 (ŠS 9 / -), *TCTI* 2 2580: 3 (ŠS 9 / -), *TCTI* 2 3923: 3 (ŠS 9 / -), *TCTI* 2 4227: 3 (ŠS 9 / -), *TCTI* 2 4236: 1, 3 (ŠS 9 / -), *TCTI* 2 4318: 3 (ŠS 9 / -), *TÉL* 178: 2 (ŠS 9 / -), *HLC* 121 Pl. 96: 1 (IS 1 / -), *ITT* 5 6786: 1 (IS 1 / -), *MVN* 2 264: 5 (IS 1 / -), *TCTI* 2 2667: 2 (IS 1 / -), *Orient* 16 162: 3 (IS 1 / -), *MVN* 5 225: 5 (IS 2 / v -), *TCTI* 2 3635: 2 (IS 2 / xi -), *TCTI* 2 3177: 2 (IS 2 / xii -), *ITT* 5 6811: 2, 4 (IS 2 / -), *TCTI* 1 940: 4/5 (IS 2 / -), *TCTI* 2 3232: 2 (IS 3 / xii -), *MVN* 19 82: 2 ([] / vii -), *ITT* 5 6903: 2, 4 ([] / xi -), *MVN* 5 268 Rs. 5 (-/- 1), *ASJ* 2 S. 15 39: 3 ([] / []), *MVN* 6 106 Rs. 5 ([] / []), *MVN* 13 242 Rs. I' 71, 85, II' 109 ([] / []), *MVN* 17 60: III 14 ([] / []), *MVN* 17 68: II 11' ([] / []), *MVN* 20 119: III' 6' ([] / []), *TUT* 184: 3 ([] / []), *AuOr* 17-18 S. 223 No. 22: 4 (-/-), *CT* 7 40 18430: 3 (-/-), *CT* 10 44 18962: 3, Rs. 1 (-/-), *MVN* 2 188 Rs. 3 (-/-), *MVN* 6 285: 8 (-/-), *MVN* 7 557: 2 (-/-), *Priests* S. 102 Appendix 4a Rs. V 1 (-/-), *TCS* 1 45 Rs. 1 (-/-), *TCTI* 2 2609: 4 (-/-) u. *ZVO* 4 2: 2 (-/-).

RESUMEN

El presente artículo trata de las diferentes lecturas y significados del grupo de signos ŠÈ.KA. Entre dichas lecturas se encuentra la de ZÌ.KA o zì-KA/ka, que ha sido tradicionalmente interpretada bien como un tipo de harina, o bien como la acción que conduce a su fabricación. Sin embargo, una revisión de los textos de la III Dinastía de Ur (c. 2117-2008 a.C.) en los que aparece el término ZÌ.KA o zì-KA/ka demuestra que, en realidad, con él se hace referencia a un tipo de regalo.

PALABRAS CLAVE: Textos cuneiformes sumerios, III Dinastía de Ur, Lagaš, harina, regalo.

SUMMARY

This paper deals with the different readings and meanings of the signs ŠÈ.KA. One of these readings is ZÌ.KA or zì-KA/ka, which has been traditionally interpreted as a kind of flour or as the process of milling. However, a revision of the texts from the Third Dynasty of Ur (c. 2117-2008 B.C.), in which the group of signs ZÌ.KA or zì-KA/ka appears, shows that this term is actually a kind of gift.

KEYWORDS: Sumerian cuneiform texts, Third Dynasty of Ur, Lagaš, flour, gift.